

# Ergebnis-Protokoll

der Sitzung des Grazer Kulturbeirates am 21.3.2006

**Ort:** Mediacenter, Rathaus

**Beginn:** 14.00 Uhr

**Entschuldigt:** Conrad-Eybesfeld, Gigler-Gausterer, Grammel

**Nicht anwesend:** Fontheim, Saheb Nassagh, Schilhan

## zu Tagesordnungspunkt 1)

### Eröffnung und Begrüßung

Begrüßung durch Stadtrat Werner Miedl, speziell der neuen Kulturbeirätin Mag. Veronika Kaup-Hasler, Steirischer Herbst als Nachfolgerin von Dr. Peter Oswald. (Der neue Kulturbeirat Sören Grammel, Grazer Kunstverein, Nachfolger von Mag. Eva-Maria Stadler, ist erkrankt.)

Stadtrat Miedl berichtet von der Pressekonferenz bezüglich Stadtbibliotheken und erklärt die neue Zusammenarbeit mit der Post AG, u.a. sollen auch generell Veranstaltungen der „Freien Szene“ über die Post beworben und der Ticketverkauf durchgeführt werden.

## zu Tagesordnungspunkt 2)

### Bericht Stadtrat Werner Miedl zu „Projekt a“

Stadtrat Miedl: Es gibt weiterhin intensive Gespräche zum Projekt a. Da sich der soziokulturelle Raum zu einem der Schwerpunkte entwickelt, wurde Stadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl in die Vorgespräche miteingebunden. Stadtrat Wolfgang Riedler und Bürgermeister Siegfried Nagl wurden informiert.

Die momentanen GesprächspartnerInnen sind neben dem Grazer Kulturressort und dem Grazer Sozialressort auch das Landeskulturressort. Das Projekt betrifft jedoch die ganze Stadt. Aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten der Stadt ist eine Konzeptentwicklung nicht einfach. Es wird weitere Gespräche geben.

Bis Mitte Mai soll eine Entscheidung gefällt werden.

Die strategische Positionierung seitens der ProjektantInnen müsse neu gefasst werden. Dann könnte ein dotierter Projektauftrag, allerdings nicht vom Kulturressort allein, gegeben werden.

Seitens des Kulturbeirates wurde bereits eine vorberatende Gruppe gebildet, die sich im Jänner 2006 getroffen hat.

Bei weiteren Entwicklungen muss die Genese des Projektes (Frage nach Nachfolgeprojekten nach 2003 im Sinne von Nachhaltigkeit) berücksichtigt werden. Der Kulturbeirat muss sich fragen, inwieweit er den Entwicklungsprozess konzentrieren und koordinieren kann, auch aufgrund der mittlerweile unübersehbaren unterschiedlichen Arbeitsgruppen und Diskussionen im weiteren Umfeld der Architektur-Plattform um Herrn DI Koberg. Es ist nicht Aufgabe des Kulturbeirates, in operative Tätigkeiten einzugreifen. Der Kulturbeirat betont jedoch die Wichtigkeit des Projektes und die Notwendigkeit, diesbezüglich eine inhaltliche Position zu beziehen.

Die Anwesenden sind sich einig, dass die Zeit drängt und das sehr komplexe Thema so rasch als möglich konkretisiert werden muss. Der Realisierungszeitraum schiebt sich

immer weiter nach hinten, da für eine professionelle Vorbereitung eine längere Vorlaufzeit notwendig ist.

Eine Chance der Realisierung auf einer breiten inhaltlichen Basis könnte jedoch aus den Synergieeffekten mit unterschiedlichen PartnerInnen entstehen. Der internationale Anspruch sollte im Zentrum stehen. Wichtig ist ein kompetenter vielfältiger Diskursprozess auf verschiedenen Ebenen. Es ist weiters zu berücksichtigen, vorhandene Strukturen einzubinden und zu nützen.

Das Projekt a wurde bisher nicht auf der Ebene der Formate, sondern als Thema, als inhaltliche Klammer diskutiert.

Im Augenblick ist eine Konzeptkonkretisierung aufgrund des nicht definierten finanziellen Rahmens schwierig. Arbeitsgruppen brauchen eine strukturelle Grundlage, um die Prozessentwicklung weiter zu forcieren.

Festgehalten wird, dass das Projekt a nicht als Ersatz für die Landesausstellungen gedacht war. Eine Umstrukturierung der Landesausstellungen würde budgetär die Möglichkeit der Umsetzung von Projekt a verbessern. Die Entwicklungen bzw. Veränderungen des Landesausstellungsmodells sind jedoch noch nicht absehbar.

Für die Konkretisierung und Schwerpunktsetzung wäre als konkreter Schritt eine Beauftragung einer „Analyse von außen“ von Vorteil.

### **zu Tagesordnungspunkt 3) Bericht FachbeirätInnen aus ihrer Praxis**

Eingeladen wurde je ein/e VertreterIn aus den Fachbeiräten.

Anwesend: Daniela Bartens (FB Literatur), Reinhard Braun (FB medienkünstlerische Praxis), Sandro Droschl (FB Bildende Kunst, Design, Architektur), Willi Hengstler (FB Spartenübergreifendes, Kulturzentren) Markus Rieser (FB Kinder- und Jugendkultur), Isa Supanz (FB Theater), Constanze Wimmer (FB E-Musik)

Die FachbeirätInnen berichten über die unterschiedlichen Budgettöpfe je Sparte, die Höhe der zu bearbeitenden Anträge und die Praxis der Bearbeitung und Beratung in den vier mal im Jahr stattfindenden Fachbeiratssitzungen im Kulturrat. Die budgetäre Verteilung ist unterschiedlich, so arbeiten kleine Fachbeiräte wie der FB medienkünstlerische Praxis oder der FB Kinder- und Jugendkultur wegen der vergleichsweise geringeren budgetären Rahmenbedingungen in erster Linie als LobbyistInnen.

Die FachbeirätInnen verstehen sich generell als LobbyistInnen für ihre jeweilige Sparte. Der Modus der Zuordnungen seitens des Kulturrats wird in einigen Sparten hinterfragt. Generell wünscht man sich einen besseren Informationsaustausch zwischen den unterschiedlichen Sparten.

Die Anregung eines Treffens von VertreterInnen aus den neun Fachbeiratsgremien einmal im Jahr wird positiv aufgenommen und seitens des Kulturrats für das laufende Jahr vorzubereiten sein.

Weiters wird vereinbart, dass die nächsten Sitzungen der FB Bildende Kunst und FB medienkünstlerische Praxis im Mai 2006 gemeinsam abgehalten werden.

Vor der Rotation eines Drittels der Fachbeiratsmitglieder Anfang 2007 werden im Laufe des Jahres 2006 die mehrjährigen Fördervereinbarungen durch Dr. Rüdiger Wischenbart und Mag. Veronika Ratzenböck evaluiert. Die qualitative Beurteilung der Institutionen fällt in die Zuständigkeit der jeweiligen Fachbeiräte.

Das Thema „Evaluierung“ soll in einer Kulturbeiratssitzung präsentiert werden.

Seitens der FachbeirätInnen wird eine noch stärkere Ausrichtung der Bewertungen hinsichtlich innovativer und international relevanter Projekte angeregt. Der Austausch mit „Exil-GrazerInnen“ soll verstärkt werden.

Bezüglich der Kunstankaufspolitik wird in nächster Zeit ein neues Modell entwickelt. Voraussichtlich soll sich eine kompetente Jury den Kulturstadtrat und das Kulturamt bei den Ankäufen fachlich begleiten, da eine Objektivierung von außen zusätzlich angestrebt wird.

Beim FB Spartenübergreifendes, Kulturzentren ist bei den Fördereinreichungen eine Verschiebung in Richtung „Sekundärprojekte“ (Produktion und Vermittlung betreffend) zu erkennen – es reichen immer mehr VermittlerInnen anstatt KünstlerInnen ein. Diese Entwicklung wird ambivalent gesehen.

Generell wird seitens der FachbeirätInnen die Zusammenarbeit mit dem Kulturressort geschätzt und für wichtig empfunden. Die „angenehme Pragmatik“ des Kulturamtes, so ein Fachbeiratsmitglied, sei eine gute Ergänzung zu den intensiven Diskussionen der FachbeirätInnen.

Positiv wird gesehen, dass sich der Stadtsenatsreferent größtenteils an die Empfehlungen der Fachbeiratsgremien hält. Die Transparenz des Geldflusses wird durch den jährlichen Kunst- und Kulturbericht gewährleistet.

Seitens des Kulturbeirates wird eine Umstrukturierung der Fachbeiratsgremien, eine Zusammenlegung von Sparten diskutiert.

Stadtrat Miedl: Dies würde jedoch zu einer Mehrbelastung von einzelnen Personen führen. Außerdem steht die fachliche Kompetenz der in den Gremien tätigen Persönlichkeiten im Zentrum. Das momentane System wird erst seit zwei Jahren praktiziert, der Ablauf wird ständig prozessorientiert verändert, um eine effektivere und schnellere Bearbeitung zu ermöglichen. Eine etwaige Umstrukturierung kann erst nach einem längeren Beobachtungszeitraum in Angriff genommen werden. Diese muss jedoch im Arbeitsablauf praktikabel sein.

Der Stadtsenatsreferent ersucht den Kulturbeirat, jederzeit strukturelle Überlegungen zu Schwerpunktsetzungen und Projekten, die über Graz hinaus wirken könnten, einzubringen. Neue Überlegungen kündigt er auch zum Thema Preise der Stadt Graz an.

### **vorgezogener Tagesordnungspunkt 7) Nachnominierungen Fachbeirat**

Als Nachfolger von Dr. Harald Baloch, FB Spartenübergreifendes, Kulturzentren, der per 21.12.2005 zurückgetreten ist, wird Herr Mag. Rainer Rosegger vorgeschlagen. (Die Biografie wird ausgeteilt.)

In diesem Fachbeirat werden verstärkt die schwer einzuordnenden soziokulturellen Projekte behandelt. Herr Mag. Rosegger, ein wie Dr. Baloch in Graz wohnhafter Grazer, ist Soziologe, kulturell und auch soziokulturell versiert und als Wissenschaftler nicht direkt von Kunstförderungen betroffen. Er war weiters 2004 unter den ursprünglichen BewerberInnen für die Fachbeiratsgremien.

Da nur noch zehn Kulturbeiratsmitglieder (Frasinghelli, Hauswirth, Huber, Kloos, Makovec, Rauchenberger, Redi, Saiko, Urban, Wrentschur) anwesend sind, wird beschlossen, die Entscheidung per Mail mit einer Frist 3. April 2006 zu treffen.

#### **zu Tagesordnungspunkt 4)**

##### **Nachbesprechung 3. Kulturdialog 2005**

(Informationsbericht des Gemeinderates vom 1.12.2005 liegt vor und ist im Kulturserver veröffentlicht.)

Der 3. Kulturdialog 2005 wird insgesamt als positiv bewertet. Er ist ein „Fenster nach außen“, soll weiter erhalten werden und sich als Veranstaltungsform prozessorientiert weiterentwickeln.

Im Sinne einer permanenten Kulturentwicklung werden im Kulturdialog einerseits Themen diskutiert und bearbeitet, die von der „Szene“ vorgegeben werden und werden andererseits die kulturpolitischen Konsequenzen dieser Themen dargestellt.

Der Kulturbeirat muss sich fragen, ob er sich weiterhin je mit einem brisanten Thema (bisher: die Förderempfehlungen durch ein Fachbeiratssystem und Infrastruktur) auseinandersetzen möchte, z.B. Internationalisierungsstrategien etc. und wie der nächste Kulturdialog inhaltlich gestaltet werden soll.

Ein Ergebnis des letzten Kulturdialoges war die Präsentation des Kulturstättenkonzeptes.

#### **zu Tagesordnungspunkt 5)**

##### **Kulturstättenkonzept Informationsbereich Gemeinderat und weitere Konsequenzen**

(Informationsbericht des Gemeinderates vom 16.2.2006 liegt vor, und ist, wie auch die gesamte Studie, im Kulturserver veröffentlicht.)

##### **zusammengezogen mit Tagesordnungspunkt 6)**

##### **Praxis und Selbstverständnis des Kulturbeirates**

Die Präsentation des Kulturstättenkonzeptes beim Kulturdialog 2005 ging teilweise am Bedarf des Publikums vorbei. Sie war sehr theoretisch und zuwenig praxisorientiert. Der nächste Schritt muss die praktische Umsetzung des Konzeptes sein. Es gilt den Bedarf zu eruieren, Daten aufzunehmen und diese transparent zu machen. Der Vorschlag der Servicestelle beim Kulturamt ist weiterzuentwickeln.

Nun sind die politischen EntscheidungsträgerInnen gefragt. Das Kulturstätten-Projekt hat absolute Priorität. Es sollten so rasch als möglich weitere Schritte bezüglich Matrix und Servicestelle gesetzt werden, um beim nächsten Kulturdialog auch Ergebnisse präsentieren zu können.

Stadtrat Miedl: Bis zum Sommer wird es einen Vorschlag geben, der rechtzeitig ausgesendet werden wird, damit zügig gearbeitet werden kann.

Das Selbstverständnis des Kulturbeirates hängt auch davon ab, in wieweit es gelingt, auch die großen Institutionen am Tisch zu behalten. Diese Frage ist eng mit der Anfang 2007 anstehenden Rotation des Kulturbeirates und der zukünftigen Zusammensetzung dieses Gremiums verbunden. Da der Kulturbeirat keine „Mittelbaukurie“ sondern das

beratende Gremium des Kulturstadtrates ist, muss die Vertrauensbasis weiterhin gegeben sein.

Stärkere Kooperationen mit dem Land, vor allem mit dem Landeskulturbeirat, werden angeregt.

Es müssen Themen wie z.B. Filmförderung auf einer sehr breiten Basis diskutiert werden können. (Sowohl das Kulturressort des Landes als auch die Wirtschaft- und Tourismusförderung von Stadt und Land sind maßgebliche DiskussionspartnerInnen.)

Der Kulturbeirat muss sich über seine Zielvorstellungen immer wieder aufs Neue Gedanken machen. In der nächsten Sitzung voraussichtlich im Juni sollen diese Zielvorstellungen und auch die Erwartungen genau und präzise definiert werden.

**zu Tagesordnungspunkt 8)  
Allfälliges**

Hat es keine Wortmeldungen gegeben.  
Ende der Sitzung: 18 h 20.

21.3.2006 / Me